

# Niederschrift

## über die Sitzung des Seniorenbeirates am 28. November 2014

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
1	Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit
2	Anerkennung der Tagesordnung
3	Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 19. September 2014
4	Mitteilungen der Verwaltung
5	Der Seniorenbeirat informiert
6	Bekanntgabe der Ausschussbesetzungen mit Mitgliedern des Seniorenbeirates
7	Senioren und die Bankenwelt: Eine Vertrauensbeziehung? Referent: Herr Norbistrath, Leiter des Geschäftsbereichs Filialen der Stadtsparkasse Düsseldorf
8	Gehörlosenberatung des Caritasverbandes Düsseldorf aus der Sitzung des AGS am 5. November 2014
9	Berichte aus den Stadtbezirken, den Arbeitskreisen und den Ausschüssen
10	Verschiedenes Bürgerfragerunde

## **Anwesend:**

### **Stimmberechtigte Mitglieder**

#### **Vertreterinnen / Vertreter der Stadtbezirke**

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Herr Dr. Mühlen	Stadtbezirk 1
Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr Pfennig	Stadtbezirk 2
Frau Dr. Hümmerich-Terhorst	Stadtbezirk 3
Herr Breimeyer	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Frau Meister	Stadtbezirk 7
Herr Döring	Stadtbezirk 7
Herr Oehme	Stadtbezirk 8
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe	Stadtbezirk 9
Herr Becker	Stadtbezirk 9
Herr Wieske	Stadtbezirk 10

#### **Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)**

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Stöckelmaier	Diakonie in Düsseldorf
Frau Lucas	Sana Kliniken
Frau Schnütgen	Alloheim

#### **Vertreterinnen / Vertreter der Ratsfraktionen**

Herr Egbers	CDU
Frau von Dechend	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsfrau Goldberg-Hammon	SPD
Frau Hartmann	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciu-Sibianu	FDP

Herr Dr. Schöll

Die Linke

**Beratende Mitglieder**

**Vertreterinnen der Wohlfahrtsverbände**

Frau Schneider

Caritasverband

Frau Kreft

Deutsches Rotes Kreuz

**Integrationsrat**

Herr Lissin

Integrationsrat

**Referent**

Herr Norbistrath

Stadtsparkasse Düsseldorf

**Vertreterinnen / Vertreter der Verwaltung**

Frau Garn

Büro 01

Herr Buschhausen

Leiter des Amtes 50

Herr Dölling

Amt 50

Frau Funda

Amt 50

Frau Rohstock

Amt 50

Frau Strathen-Neuhäuser

Amt 50

Frau Aßmann

Büro für die Gleichstellung von  
Frauen und Männern

**Entschuldigt:**

Frau Theuringer

Stadtbezirk 4

Herr Grass

Stadtbezirk 5

Frau Ripper

Stadtbezirk 10

Herr Wienß

Diakonie

Herr Mayer

Arbeiterwohlfahrt

Frau Loskamp

Der Paritätische

Frau Sarner

Jüdische Gemeinde

Frau Kroll

Caritasverband

Herr Hintzsche

Dezernent 06

Herr Angermann

Dezernat 06

## 1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Jungbluth begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenbeirates. Außerdem begrüßt er die anwesenden Gäste, die Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung und Herrn Norbistrath, den Referenten der heutigen Sitzung. Schließlich entschuldigt er diejenigen, die an der Sitzung nicht teilnehmen können und stellt die Beschlussfähigkeit des Seniorenbeirates fest.

Frau Schneider und Herr Buschhausen gratulieren dem Vorsitzenden herzlich zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag und überreichen ihm einen Blumenstrauß sowie eine Flasche Wein.

## 2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

## 3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 19. September 2014**

Das Protokoll der Sitzung vom 19. September 2014 wird einstimmig anerkannt.

## 4. **Mitteilungen der Verwaltung** **Kurze Übersicht über das GEPA**

Herr Buschhausen berichtet, dass der nordrhein-westfälische Landtag am 1. Oktober 2014 einstimmig bei wenigen Enthaltungen das GEPA („Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen“) verabschiedet habe. Ebenso seien die Durchführungsverordnungen zum Gesetz beschlossen worden.

Das Gesetz bestehe aus zwei Artikeln:

### Das Alten- und Pflegegesetz NRW

regele unter anderem

- die Bedingungen der Refinanzierung von Modernisierungsmaßnahmen von stationären Pflegeeinrichtungen zur Realisierung der Vorgaben der 80-prozentigen Einzelzimmerquote und der Verbesserungen im Sanitärbereich und die für Neu- und Ersatzneubaumaßnahmen,
- die Fördermodalitäten für die teilstationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen,
- die Grundlagen der örtlichen Planung, die sich von der Pflege- zur Altenplanung entwickeln wird sowie
- die Aufgaben der zukünftigen Konferenz Alter und Pflege.

Die Kommunen seien nach diesem Gesetz auch verantwortlich für bedarfsgerechte Angebote an Unterstützungsleistungen für pflegende Angehörige, denen das Gesetz einen besonderen Stellenwert einräume.

### Das Wohn- und Teilhabegesetz NRW (WTG)

definiere Anforderungen an verschiedene Wohn- und Betreuungsangebote für Ältere, Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung. Das neue WTG regele die Rechte und Pflichten der Anbieter von Leistungen und der Klientel in den

- Einrichtungen der vollstationären Langzeitpflege und Eingliederungshilfe, die „Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot“ heißen,
- Wohngemeinschaften mit Betreuungsleistungen, die unterschieden werden

- nach selbst- und anbieterverantworteten Wohngruppen,
- Einrichtungen des „Servicewohnens“, wie zum Beispiel Betreutem Wohnen,
  - ambulanten Diensten, deren Patientinnen und Patienten gegenüber der Behörde nun ein Beschwerderecht erhalten und
  - Gasteinrichtungen, den Tages- und Nachtpflege- sowie den Kurzzeitpflegeeinrichtungen und den stationären Hospizen.

Es regle außerdem die Grundlagen der Mitwirkung und Mitbestimmung der Bewohnerenschaft von Einrichtungen und die Überwachung der Qualität durch die Prüfungen durch die Behörde (Heimaufsicht). Eine wichtige Neuerung dieses Gesetzes zur Sicherung des selbstbestimmten Lebens in der Institution sei der besondere Schutz vor Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch.

Das GEPA sei am 16. Oktober 2014 in Kraft getreten. Die entsprechenden Durchführungsverordnungen seien im November 2014 in Kraft getreten.

Aufgrund einer Nachfrage von Herrn Dr. Mühlen schlägt Herr Buschhausen vor, das Thema in einer der nächsten internen Sitzungen des Seniorenbeirates zum Schwerpunktthema zu machen und Herrn Schuster, Pflegeplanung des Amtes für soziale Sicherung und Integration, als Referenten einzuladen. Darüber hinaus bestehe die Möglichkeit, das umfassende Gesetz in verschiedene Einzelthemen zu gliedern und sich mit diesen näher zu befassen. Das Gremium erklärt sich mit diesem Vorschlag einverstanden.

### **Personelles**

Herr Buschhausen berichtet, dass Herr Dölling, bisher Sachgebietsleiter im Sachgebiet Seniorenreferat, nun Leiter der Abteilung „Senioren, Behinderte und Pflegebedürftige“ sei und damit die Nachfolge von Frau Giersch antrete.

Herr Buschhausen berichtet weiter, dass Frau Rohstock seit dem 17. November 2014, zunächst für eine unbestimmte Zeit, in der Abteilung 50/4 die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Unterbringung und Betreuung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern unterstütze. Frau Rohstock nehme heute jedoch noch einmal an der öffentlichen Sitzung teil.

Die Aufgaben der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates würden vertretungsweise zunächst von Frau Strathen-Neuhäuser übernommen. Die Verwaltung arbeite an einer schnellen Lösung, baldmöglichst eine feste Ansprechpartnerin oder einen festen Ansprechpartner nennen zu können.

Herr Jungbluth bedankt sich im Namen des gesamten Gremiums bei Frau Rohstock für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und wünscht ihr alles Gute für ihr neues Aufgabengebiet. Er überreicht Frau Rohstock einen Blumenstrauß.

## **5. Der Seniorenbeirat informiert**

Herr Jungbluth informiert die Anwesenden darüber, dass die Telekom ihr Angebot von analog auf digital umstelle. Die Power-Point-Präsentation ist dem Protokoll als Anlage 1 beigefügt.

Frau Schneider unterstreicht die Aussagen von Herrn Jungbluth und berichtet von ihren eigenen Erfahrungen mit der Telekom. Sie appelliert an die Bürgerinnen und

Bürger, die Verbraucherzentrale um Rat zu fragen, bevor sie einem Vertragswechsel zustimmen.

Herr Jungbluth berichtet außerdem, dass das erste Friedhofsmobil der Stadt auf dem Nordfriedhof in Kürze in Betrieb genommen werde.

## **6. Bekanntgabe der Ausschussbesetzungen mit Mitgliedern des Seniorenbeirates**

Herr Jungbluth berichtet, dass der Seniorenbeirat in der internen Sitzung am 8. Juli 2014 beschlossen habe, folgende Mitglieder des Seniorenbeirates in die Fachausschüsse des Rates zu delegieren:

Beschwerdeausschuss: Klara Elisabeth Sader und Hermann Becker

Bauausschuss: Arnulf Pfennig und Heinz-Werner Meier

Integrationsrat: Dr. Hartmut Mühlen und Dr. Heidrun Hoppe

Ausschuss für die Gleichstellung von Frauen und Männern: Ulrike Schneider und Marlene Utke

Ausschuss für Gesundheit und Soziales: Marlene Utke und Dr. Helga Hümmerich-Terhorst

Kulturausschuss: Ulrike Schneider und Arnulf Pfennig

Ausschuss für öffentliche Einrichtungen: Heribert Barb und Georg Jungbluth

Ordnungs- und Verkehrsausschuss: Georg Jungbluth und Heinz-Werner Meier

Ausschuss für Planung und Stadtentwicklung: Gisela Theuringer und Dr. Helga Hümmerich-Terhorst

Sportausschuss: Wilhelm Döring und Dr. Hartmut Mühlen

Ausschuss für Umweltschutz: Dr. Heidrun Hoppe und Heribert Barb

Ausschuss für Wohnungswesen und Modernisierung: Marlene Utke und Dr. Hartmut Mühlen

Ausschuss für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Liegenschaften: Harald Oehme und Georg Jungbluth

## **7. Seniorinnen und Senioren und die Bankenwelt: Eine Vertrauensbeziehung?**

Herr Norbistrath, Leiter des Geschäftsbereichs Filialen der Stadtsparkasse Düsseldorf, stellt sich vor und geht in seinem Vortrag näher auf die Themen Kreditvergabe an Seniorinnen und Senioren, SEPA, Einzeltrick oder ähnliche Betrugsversuche, Sicherheit des Online-Bankings und die Seniorenstudie des Bundesbankenverbandes ein.

Die Folienpräsentation ist dem Protokoll als Anlage 2 beigefügt.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates nehmen zu einigen Punkten des Vortrages Stellung.

Sie berichten unter anderem von ihren eigenen Erfahrungen mit dem Online-Banking. Hierbei wird deutlich, dass das Online-Banking in Kombination mit dem Abbau von Schalterpersonal durchaus kritisch gesehen wird. Herr Norbistrath macht deutlich, dass das Online-Banking so lange sicher sei, wie die Nutzerinnen und Nutzer vorsichtig mit der Preisgabe ihrer Daten umgehen. So dürfe beim Online-Banking niemals eine Konto- oder TAN-Nummer abgegeben werden.

Das Herunterladen einer Software zum Online-Banking sei nicht erforderlich. Zudem könne das Tageslimit für Transaktionen beim Online-Banking Missbrauch verhindern. Die Höhe des Limits könne von den Kundinnen und Kunden selbst durch

Vorsprache in einer Filiale vorgegeben werden. Auf Vorschlag eines Gastes zeigen sich Herr Norbistrath und Herr Jungbluth bereit, über den Vorschlag nachzudenken, Schulungen zum Online-Banking in den „zentren plus“ durchzuführen.

Neben der Unsicherheit im Bereich des Online-Bankings sehen einige Mitglieder des Seniorenbeirates die kleine Schriftgröße der Überweisungsformulare, die bei der Bank abgegeben werden können, durchaus kritisch. Herr Norbistrath erläutert, dass die Formulare europaweit genormt seien, um die Lesbarkeit durch Maschinen gewährleisten zu können.

Frau Sader regt an, in allen Bankfilialen feste Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Seniorinnen und Senioren zu beschäftigen beziehungsweise zu schulen. Herr Norbistrath berichtet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bezug auf den Enkeltrick trainiert würden und im Falle eines Zweifels direkt die Polizei verständigen.

Auf Nachfrage bestätigt der Referent, dass ein Restrisiko eines Überfalls oder Diebstahls bei der Abhebung von Geld an Geldautomaten bestehen bleibe. Beim Umbau von Bankräumen werde deshalb jedoch darauf geachtet, dass die Automaten im Innenbereich einer Filiale aufgestellt würden, soweit dies möglich sei. Dies verringere die Risiken von Manipulation und Überfällen. Bei den ihm bekannten Diebstählen dieser Art sei den Geschädigten das Geld durch die Sparkasse erstattet worden.

Herr Norbistrath geht auf einige persönliche Fragestellungen ein. So berichtet er, dass der Text im Verwendungszweck einer Überweisung individuell gestaltet werden könne. Kredite oder Zwischenfinanzierungen seien abhängig von der finanziellen Situation eines Einzelnen, das Alter spiele dabei jedoch keine Rolle. Auch im Alter sei die Aufnahme von Krediten möglich. Wichtig sei, welche Einnahmen oder geldwerten Sachgüter, wie beispielsweise Wohneigentum, dem gegenüber stünden.

Er berichtet abschließend zu den Kosten für die Bereitstellung und Unterhaltung der Geldautomaten und die dadurch entstehenden Kosten für die Nutzerinnen und Nutzer anderer Geldinstitute.

Frau Goldberg-Hammon macht darauf aufmerksam, dass die Geldautomaten für viele Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer viel zu hoch angebracht seien und nicht genutzt werden könnten. Sie bittet um entsprechende Berücksichtigung bei eventuell anstehenden Um- und Neubauten von Filialen. Herr Buschhausen lobt in diesem Zusammenhang die inzwischen flächendeckend etablierte Vorrichtung der Kopfhörfunktion an Geldautomaten.

Herr Jungbluth bedankt sich bei Herrn Norbistrath herzlich für den Vortrag.

## **8. Gehörlosenberatung des Caritasverbandes Düsseldorf aus der Sitzung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales (AGS) am 5. November 2014**

Herr Buschhausen erläutert, dass der Caritasverband Düsseldorf sich mit einem Antrag auf Ansatzserhöhung für das Projekt der Sozialberatung für Gehörlose und Schwerhörige an den Ausschuss für Gesundheit und Soziales gewandt habe. Es sei erkennbar gewesen, dass der Antrag im AGS am 05. November 2014 keine Mehrheit erhalten hätte. Er sei daraufhin vom Caritasverband zurückgezogen worden. Aus den Reihen der Politik sei vorgeschlagen worden, den Antrag im Seniorenbeirat und im Beirat für Menschen mit Behinderung zu behandeln. Der Antrag sei den Mitgliedern des Seniorenbeirates zwischenzeitlich zur Verfügung gestellt worden.

Die Verwaltung schlägt dem Seniorenbeirat vor, sich in einer der nächsten Sitzungen mit der Situation gehörloser und schwerhöriger Seniorinnen und Senioren zu befassen. Herr Jungbluth greift den Vorschlag auf und möchte das Thema zunächst in einer der kommenden internen Sitzungen des Seniorenbeirates behandeln. Frau Utke zeigt sich erfreut darüber, dass der Politik die Meinung des Seniorenbeirates zu diesem Thema wichtig ist und berichtet, dass das Thema bereits am 24. November im Arbeitskreis Gesundheit und Pflege besprochen worden sei. Im Fokus stünde dabei die Altersschwerhörigkeit. Herr Buschhausen hält fest, dass die Bearbeitung des Themas auf Arbeitskreisebene und eine anschließende Berichterstattung im gesamten Gremium die beste Lösung darstelle. Aufgrund des bereits bestehenden Beratungsangebotes zum Thema solle der Caritasverband entsprechend eingebunden werden.

## **9. Berichte aus den Stadtbezirken, den Arbeitskreisen und den Ausschüssen**

### **Stadtbezirk 1**

Frau Utke berichtet, dass sie zusammen mit dem Amt für Wohnungswesen am 21. Oktober ein Seniorenforum zum Thema „Wohnberechtigungsschein“ veranstaltet habe. Neben individuellen Beratungen seien auch Antragsformulare ausgegeben worden, die vor Ort ausgefüllt werden konnten. Unterstützung hätte die Veranstaltung durch die evangelische Zionskirchengemeinde und die Arbeiterwohlfahrt in Form von Kaffee und Kuchen bekommen.

Frau Utke zeigt sich besorgt, dass die Mieten im Planungsgebiet „Ulmer Höh“ zu hoch angesetzt werden könnten. Die nächste Sprechstunde im Stadtbezirk finde am 2. Dezember statt. Ab dem Jahr 2015 sei geplant, die Sprechstunden thematisch zu benennen. So sei das Schwerpunktthema im Januar das Wohngebiet Moorenplatz. Hierzu werde Herr Dr. Mühlen Stellung nehmen. Im Februar stehe das Thema „Schwerhörigkeit“ im Fokus. Hier sei Frau Utke Ansprechpartnerin.

### **Stadtbezirk 2**

Herr Meier berichtet, dass das Friedhofsmobil noch in diesem Jahr in Betrieb genommen werde. Er appelliert an die Anwesenden, diese Information weiterzugeben, um eine dauerhafte Etablierung des Angebotes zu erreichen. Bisher habe das Friedhofsmobil nur den Charakter eines Pilotprojektes. Er weist darauf hin, dass das Gefährt eine geschlossene Kabine haben wird und dementsprechend auch bei Regen genutzt werden könne.

### **Stadtbezirk 3**

Frau Dr. Hümmerich-Terhorst berichtet, dass am 11. Dezember ab 15 Uhr im Bürgerhaus in den Düsseldorfer Arcaden in Bilk eine Tanzveranstaltung stattfinden werde. Der Eintritt betrage 5 Euro. Da es sich bei der Veranstaltung um ein Pilotprojekt handele, hoffe sie auf Etablierung und weitere Termine.

Die Sprechstunden im Stadtbezirk sollen ab Februar an unterschiedlichen Orten im Stadtgebiet durchgeführt werden. Eine entsprechende Veröffentlichung in der Presse sei geplant.

### **Stadtbezirk 6**

Frau Sader berichtet, dass zur Seniorensprechstunde im Stadtbezirk niemand erschienen sei, obwohl der Termin in der Presse angekündigt gewesen sei.

Aus der Landessenorenvertretung berichtet Frau Sader, dass der Arbeitskreis Altersarmut eine Empfehlung beschlossen habe. Der Druck der Empfehlung habe sich sehr umfangreich gestaltet. Sie wolle den Mitgliedern des Seniorenbeirates jeweils ein Exemplar austeilen, sobald das Heft vorliege.

### **Stadtbezirk 9**

Frau Dr. Hoppe berichtet, dass zum Wohnprojekt in der Hospitalstraße in Benrath erste Architektenentwürfe vorliegen sollen. Das Amt für Wohnungswesen unterstütze bei den Umbauideen und das gesamte Projekt liege dem Finanzamt zur Prüfung vor. Mögliche Sponsoren seien gern aufgerufen, das Projekt zu unterstützen. Insgesamt seien 55 bis 66 Wohnungen in dem gemeinschaftlichen Wohnprojekt geplant.

Herr Becker ergänzt, dass ab sofort in Holthausen ein regelmäßiger Tanznachmittag mit Live-Musik für Seniorinnen und Senioren stattfinden werde. Der erste Termin sei der 10. Dezember in der Zeit von 15 bis 17 Uhr. Herr Becker habe die Veranstaltung gemeinsam mit der Diakonie organisiert. Der Eintritt betrage fünf Euro und beinhalte Kaffee und Kuchen. Die Veranstaltung sei mit den Buslinien 789 und 835, Haltestelle Kaltenbeckstraße, erreichbar.

### **Stadtbezirk 10**

Herr Wieske berichtet, dass das „zentrum *plus*“ / Diakonie in Garath mit Frau Hedwig Kles eine neue Leitung gefunden habe.

## **10. Verschiedenes**

### **Bürgerfragerunde**

Ein anwesender Bürger erbittet nähere Informationen zur Festlegung der Müllgebühren. Frau Leibauer weiß zu berichten, dass Zuschläge nur für den Abtransport von Biotonne und Altpapier anfallen. Herr Dölling bietet an, die Anfrage an das zuständige Fachamt weiterzuleiten und erhält zu diesem Zweck die Adresse und Kontaktdaten des Gastes.

Herr Jungbluth dankt allen Beteiligten für das Interesse und schließt die Sitzung um 11.54 Uhr.

**Ende der Sitzung: 11.54 Uhr**

**Nächste Sitzung: 30. Januar 2015**

Georg Jungbluth  
Vorsitzender des  
Seniorenbeirates

Roland Buschhausen  
Leiter des Amtes für soziale  
Sicherheit und Integration

Katja Strathen-Neuhäuser  
Schriftführerin